

Frey, Emil

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie durch einfache und robuste Konstruktion der Möbel. Die Besuchszeit dauert jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr.

Ausstellung für Transportwesen in Buenos-Ayres 1910. Die Anmeldefrist zu dieser Ausstellung, auf die wir bereits in Band LIII, Seite 275 aufmerksam gemacht haben, ist bis zum 31. Oktober d. J. verlängert worden. Es soll von Deutschland, Italien, Oesterreich, Belgien, England und Nordamerika eine starke Beteiligung angemeldet sein, während von der Schweiz bisher nur vereinzelte Anmeldungen vorliegen. Näheres ist durch die Schweiz. Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich zu erfahren.

Eine Kunstgewerbe-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1911 wird durch den deutschen Werkbund veranstaltet. Als Lokal ist die Festhalle in Aussicht genommen. Selbstverständlich kann in diesem Umfang nicht Ähnliches wie im vorigen Jahre in München und 1906 in Dresden geboten werden. Dementsprechend wurde das Programm anders gestaltet, indem weniger Raumkunst und Raumstimmung als eine Vorführung von Einzelgegenständen in möglichster Vollendung beabsichtigt wird.

Scheibenförmige Kohlen für Bogenlampen. In England ist der Versuch gemacht worden eine elektrische Lampe zu bauen, bei der der Lichtbogen sich zwischen zwei Kohlscheiben bildet. Diese werden durch ein Uhrwerk in drehende Bewegung versetzt, sodass der überspringende Lichtbogen ihre Ränder gleichmässig verzehrt. Die Leuchtdauer der Kohlscheiben soll doppelt so gross sein, wie jene zylindrischer Kohlenstücke von gleichem Leuchteffekt.

Zunftthaus Zimmerleuten in Bern. Am 16. und 17. d. M. haben die Zunftgenossen zu Zimmerleuten an der Marktgasse ihr dem Grundcharakter des alten Baues angepasstes, von Architekt *Ed. Joos* erstelltes neues Haus eingeweiht. Der Umbau, der am 1. April 1908 begonnen und in Jahresfrist in der Hauptsache durchgeführt war, hat rund 170000 Fr. gekostet.

Graubündner Kantonalbank in Chur. Das Bankdirektorium hat die Ausführung des Neubaus den Architekten *Schäfer & Risch* in Chur auf Grund ihres preisgekrönten Wettbewerbsentwurfes (der in dieser Nummer auf den Seiten 239 bis 241, sowie auf Tafel XX dargestellt ist) übertragen.

Untergrundbahn zur Beförderung von Briefen in Berlin zwischen den Bahnhöfen und zwischen diesen und dem Briefpostamt. Es soll zunächst eine Probestrecke von dem Briefpostamt in der Königstrasse zu dem neuen Postamt in der Französischen Strasse und von dort zum Potsdamer Bahnhof gebaut werden.

Konkurrenzen.

Bismarck-Nationaldenkmal. Für ein Bismarckdenkmal, das aus Anlass der Jahrhundertfeier seiner Geburt, 1. April 1915, auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück enthüllt werden soll, wird, wie die Geschäftsstelle für die Errichtung des Denkmals aus Köln mitteilt, unter allen deutschen Künstlern ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die Kosten des Denkmals dürfen die Summe von 1800000 M. nicht überschreiten, wobei die Kosten der Fundamentierung, der Erdbewegung, Terrassenanlagen und Stützmauern einbegriffen sind. An Preisen werden verteilt: ein erster Preis von 20000 M., zwei zweite Preise von je 10000 M., zwei dritte Preise von je 5000 M., zehn Entschädigungen von je 2000 M.; zusammen 70000 M. Das Preisrichteramt haben u. a. übernommen die Herren Prof. Dr. *Theodor Fischer* in München, Baurat Dr. *Ludwig Hoffmann* in Berlin, Museumsdirektor Dr. *Lichtwark* in Hamburg, Prof. Dr. *Max Klingler*, Geh. Reg.-Rat Direktor *H. Muthesius*, Stadtbaudirektor Professor *Fritz Schumacher* in Dresden, Prof. *Franz Stuck* in München u. a. m.

Die Ablieferung der Entwürfe muss bis 1. Juli 1910 erfolgen. Die sämtlichen Unterlagen für den Wettbewerb sind gegen Einsendung von 10 M. zu beziehen durch den ersten Schriftführer des Kunst- und Bauausschusses Professor Dr. *Max Schmid* in Aachen, Viktoriaallee Nr. 14.

Strassenbrücke über das Rothbachtobel bei Rothenburg (Band LIII, Seite 342). Zum vorgeschriebenen Termin vom 15. Oktober sind von 22 Bewerbern 27 Entwürfe eingereicht worden, zu deren Beurteilung das Preisgericht nächsten Dienstag den 26. Oktober zusammentreten soll.

Nekrologie.

† **Kreisdirektor Emil Frey.** In seinem 63. Lebensjahr ist Bundesbahndirektor *Emil Frey* am 12. d. M. zu Basel nach mehrwöchentlichem Leiden, das den sonst so rüstigen Mann ans Bett gefesselt hatte, infolge einer unerwartet hinzugetretenen Blutvergiftung gestorben.

In Olten, wo sein Vater die Stelle eines Depôtchefs bekleidete, wurde *Emil Frey* am 4. Februar 1847 geboren. Er besuchte daselbst die Volksschule, um später das Gymnasium in Solothurn zu beziehen, mit dessen Maturität er im Herbst 1866 in die mechanisch-technische Abteilung des eidg. Polytechnikums eintrat, die er 1869 mit Diplom absolvierte. Er fand zunächst Anstellung als Maschineningenieur in der von Riggenbach geleiteten Werkstätte der Zentralbahn in Olten, wo er bereits vorher als Praktikant gearbeitet und einen einjährigen Dienst als Heizer und Lokomotivführer gemacht hatte und in der damals die Ausrüstung für die Vitznau-Rigibahn erstellt wurde. Im Jahre 1871 arbeitete er als Adjunkt des Oberingenieurs *Jean Meyer* der Schweizerischen Westbahnen an Studien zur Vergrößerung der Bahnhöfe und Werkstätten, der Verstärkung des Oberbaues und der Neuanschaffung von Lokomotiven und Wagen. 1872 finden wir ihn beim Bau der österreichischen Nordwestbahn mit Anlage von Wasserstationen, Oberbau u. a. tätig, bis ihm die Inangriffnahme des Baues der Gotthardbahn, in deren Dienste er am 1. Oktober 1873 trat, Gelegenheit bot, seine Kenntnisse und bisher gesammelten Erfahrungen wieder im Vaterland zu verwerten. Zunächst war ihm die Projektierung der Stationsanlagen, die Aufstellung der Normalien für Oberbau u. a. m. übertragen; dann wurde er den Bausektionen in Lugano und Bellinzona zugeteilt, bis infolge der Einstellung der Bauarbeiten am Gotthard diese Tätigkeit einen Unterbruch erfuhr.

Die unfreiwillige Musse benutzte *Frey* zu einer Reise nach England und Australien und einem Aufenthalt daselbst, was seinen Gesichtskreis wesentlich erweiterte. Als aber die Arbeiten an der Gotthardbahn wieder aufgenommen wurden, war er sofort zur Stelle und trat am 2. August 1879 neuerdings als Ingenieur für Oberbau in das technische Zentralbureau der Gesellschaft ein. Mit der Eröffnung des Betriebes wurde er am 15. Mai 1882 zum Werkführer an der Zentralwerkstätte Bellinzona und am 22. Dezember des gleichen Jahres zum Werkstättenchef daselbst ernannt. Zugleich erhielt er den Auftrag, die Pläne für einen Neubau jener Werkstätte zu entwerfen. Zur Lösung dieser Aufgabe war *Frey*, gewissermassen ein Kind der Oltener Werkstätte, durch seinen ganzen Bildungsgang, seine wissenschaftlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen besonders berufen und die Art, wie er sie durchgeführt hat, ist ihm als ein dauerndes Verdienst anzurechnen. Die ganze Anlage zeichnet sich aus durch zweckmässige Anordnung der einzelnen Abteilungen und deren Erweiterungsfähigkeit, durch vorzügliche maschinelle Ausstattung und günstige bauliche Verhältnisse. Nach dem Tode des Herrn *J. Stocker* wurde *Frey* am 5. April 1887 als dessen Nachfolger zum Maschinenmeister der G. B. befördert. Als solcher hat er den Werkstättenneubau in Bellinzona zu Ende geführt.

Mitte der 1890er Jahre trat an die Gotthardbahn die Aufgabe heran, auf den Zeitpunkt der Eröffnung der nördlichen Zufahrtslinien, d. h. auf den Sommer 1897, eine vollständige Umgestaltung ihres Schnellzugsverkehrs vorzubereiten, durch Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit, Abkürzung der Fahrzeit unter Verlegung der Mahlzeiten in die Speisewagen und der Zollrevision in die Gepäckwagen usw. Zu diesem Zwecke musste zunächst der Oberbau der Bahn leistungsfähiger gestaltet werden, es waren aber auch sowohl Lokomotiven wie Wagen neu zu beschaffen. Die erstern sollten trotz der stark wechselnden Steigungsverhältnisse die Züge über die ganze Linie führen, sie mussten daher nach Bedarf sowohl grosse Zugkraft wie auch grosse Geschwindigkeit entwickeln können; das Wagenmaterial war diesen veränderten Verhältnissen anzupassen; die Bremsvorrichtungen mussten entsprechend ausgebaut werden usw. Allen diesen Aufgaben widmete sich *Frey* mit seiner ganzen begeisterungsfähigen Persönlichkeit und erwarb sich bei deren Lösung hervorragende und bleibende Verdienste; es ist das unter seiner wesentlichen Mitarbeit erstandene Schnellzugs-Rollmaterial der Gotthardbahn allgemein als mustergültig anerkannt worden.

Solchen Leistungen verdankte *Frey* offenbar seine Berufung in die Kreisdirektion II der S. B. B., in der er vom Jahre 1901 bis zu seinem Tode gewirkt hat. Wenn seine persönlichen Leistungen

in dieser Stellung nicht so zu Tage traten, wie bei der Gotthardbahn, deren Charakter als Privatunternehmen der Entfaltung persönlicher Initiative günstiger war als das staatliche Verkehrsinstitut, so dürfen wir doch sicher annehmen, dass Freys reiche Erfahrungen und seine Arbeitslust auch hier Früchte gezeitigt haben. Auch in den andern Fragen, die auf den Betrieb von Einfluss sind, hat er seine Stimme vernehmen lassen; so wissen wir, dass er ein entschiedener Förderer des Hauenstein-Basistunnel-Projektes gewesen ist.

Im öffentlichen Leben ist Frey nicht oft hervorgetreten; er liebte es, sich ganz seiner Berufsarbeit hinzugeben. Dabei brachte er aber allen Verkehrsfragen volles Verständnis entgegen und war stets bereit, diese im Rahmen seiner Befugnisse nach besten Kräften zu fördern. Dess wissen ihm die Basler besonders Dank. Die Fachgenossen aber bewahren dem einfachen, stets freundlichen und entgegenkommenden Kollegen ein herzliches Andenken.

† **Carl Weber.** Aus Peru kommt die Nachricht, dass unser jüngerer Kollege Ingenieur *Carl Weber* aus Luzern auf einer Reise durch Mexico im verflorenen Sommer der Tücke des Klimas erlegen ist. Weber ist nur 35 Jahre alt geworden. Er wurde am 2. Januar 1874 in Luzern geboren, erhielt seine erste Schulbildung in seiner Vaterstadt und erwarb die Maturität am Collège in Genf. Von 1893 bis 1897 studierte er an der Ingenieur-Schule des eidg. Polytechnikums und wurde 1897 an die topographische Abteilung des eidg. Generalstabsbureau in Bern berufen, für die er drei Jahre lang in verschiedenen Gegenden des schweizerischen Hochgebirges arbeitete. Der sehr begabte, unternehmungslustige junge Mann strebte aber weiter. Er ergriff gerne die Gelegenheit, eine Stelle bei der Sociéte des mines de cuivre à Châtemou in Chile anzunehmen, in der er von 1901 bis 1904 tätig war. Nach Beendigung dieser vertraglich bedungenen Frist zog Weber nach Peru, in welchem Lande für Eisenbahningenieure mehrfach grosse Aufgaben zu lösen waren und das von nun an sein Wirkungsfeld werden sollte. Zunächst trat er als Sektionsingenieur bei der Cerro de Pasco Railway Co ein, ging aber schon im Januar 1905 zum Bau der I. Sektion der Ferrocarril Oranya-Huancayo über. Nach Abschluss dieser Arbeiten wurde er Chef der Vorstudien für die II. Sektion des Ferrocarril al Oriente, Montaña von Peru und seit März 1906 leitete er die Vorstudien und Projektierung der Linie Huancayo-Ayacucho, für welche 450 km lange Linie drei Varianten auszuarbeiten waren. Seine Erwartung, in dem Höhenklima von 3000 m ü. M. von den Anstrengungen der vorhergegangenen Arbeiten wieder zu gesunden, sollte leider nicht in Erfüllung gehen und er musste als ein Opfer seiner Berufsfreudigkeit in der Blüte seiner Jahre dahingehen! Freunde des Verschiedenen machen wir auf den ihm im „Luzerner Tagblatt“ vom 16. Oktober d. J. von nahestehender Seite gewidmeten Nachruf aufmerksam, der manchen Einblick in sein sympathisches Wesen bietet.

† **J. B. Rocco.** Unerwartet schnell verschied am 18. Oktober abends in Zürich Bergwerksingenieur Joh. Bapt. Rocco. Er war geboren am 19. Oktober 1847 in Celerina, studierte von 1865 bis 1867 an der chemisch-technischen Abteilung des Polytechnikums in Zürich und

spezialisierte und vollendete seine Studien 1867 bis 1869 an der sächsischen Bergakademie in Freiberg. Seine Berufsausübung führte ihn zunächst als Betriebsleiter auf die toscanischen Berg- und Hüttenwerke von Massa-Marittima. Von 1875 bis 1880 finden wir Rocco als Bergwerkverwalter in Bregenz, dann nach vorübergehender Privatstätigkeit als Experte wieder in Italien, und zwar von 1881 bis 1883 als Direktor der Manganeisengruben von Monte Argentario bei Ortobello in der Toscana, hernach bis 1895 als Konsulent für Berg- und Hüttenwesen in Florenz. Im letztgenannten Jahre kehrte Rocco nach Bern zurück, wo er sich neben seiner amtlichen Stellung eines eidgen. Bergwerksinspektors ebenfalls als Sachverständiger betätigte. Aus dieser Zeit seien nur genannt seine Untersuchungen und Schürfungen im verlassenen Goldbergwerk „Zur goldenen Sonne“ am Calanda. Der freundliche alte Herr, ein gern gesehener Gast im Zürcher Ingenieur-Verein, wird allen, die ihn kannten, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Zufolge Beschlusses der Delegiertenversammlung wird die Stelle eines *ständigen Sekretärs* geschaffen und hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Gesucht wird ein akademisch gebildeter, sprachkundiger Architekt oder Ingenieur mit Domizil in Zürich, der gewandt ist im Verkehr mit Behörden und Gesellschaften. Unter Umständen ist vorläufig Nebenbeschäftigung zulässig.

Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 10. November 1909 dem Präsidenten des Zentralkomitees, Herrn Oberst G. Naville in Kilchberg bei Zürich, einzureichen. Nähere Auskunft über die Obliegenheiten erteilt der Unterzeichnete.

Zürich, den 19. Oktober 1909.

Namens des Zentralkomitees des S. I. u. A.-V.,
Der Aktuar: *H. Peter*, Ingenieur.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un Ingénieur-Directeur pour un grand établissement de constructions français; spécialités: machines à vapeur jusqu'à 300/400 chevaux, fixes et machines demi-fixes. Appointements largement en harmonie avec le concours technique sur lequel on pourra compter. (1598)

On cherche un ingénieur-mécanicien pour une société technique en Roumanie, s'occupant de toutes sortes de machines agricoles et industrielles ainsi que de l'installation d'eau et de closets. (1605)

On cherche un ingénieur-mécanicien ayant la pratique des machines à froid et spécialement des machines à CO₂ pour la Suisse française. (1613)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
25. Okt.	Otto Senn, Arch.	Zofingen (Aargau)	Verputz-, Gips-, Glaser- und Malerarbeiten zum Schulhausneubau Reiden.
25. "	Obering. d. S. B. B., Kr. III	Zürich	Glaser-, Schreiner- u. Malerarbeiten am Beamtenwohnhaus der Station Sihlbrugg.
25. "	Pfarramt	Frick (Aargau)	Erstellung von neuen Stützmauern zur Pfarrpfürde Frick.
25. "	Kant. Hochbauamt	Zürich, unt. Zäune 2	Holzböden für den Umbau der alten Kantonsschule Zürich.
25. "	Bureau d. Thurkorrektoren	Wattwil (St. Gallen)	Bauarbeiten für die Bahnhofstrasse in Wattwil.
25. "	Johannes Meier, Arch.	Rüti (Zürich)	Gips- und Glaserarbeiten für ein Post- und Bankgebäude in Rüti.
27. "	Gemeinde-Baubureau	St. Fiden (St. Gall.)	Verlängerung der Beder- und Schwanenstrasse bis zur Grossackerstrasse.
28. "	Eugen Studer, Arch.	Solothurn	Schlosser- und Parkettarbeiten zum Schulhausneubau Laupersdorf.
30. "	X. Greter, Gmdam.	Ebikon (Luzern)	Bau der Güterstrasse auf dem Hundsrücken (Länge 1100 m).
30. "	Bridler & Völki, Arch.	Winterthur	Zimmer-, Spengler-, Dachdecker- u. Schmiedearbeiten zum Schulhaus Heiligberg.
31. "	Gebr. Bertschinger & Co	Winterthur	Erstellung der projektierten verlängerten Rothackerstrasse.
1. Nov.	Kantonsingenieur	Aarau, Grossratgeb.	Bauarbeiten für die Strasse Eiken-Schupfart.
1. "	Stadtbaumeister	Zürich	Erd- und Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten (Granit, Sand-, Kalk- und Kunststein), Zimmerarbeiten, Massivdecken, Dachdecker- und Spenglerarbeiten für das neue Waisenhaus auf dem Butzen in Wollishofen.
1. "	Bureau der Bauleitung	Winterthur, Postgebäude I. St.	Bodenbeläge und Wandverkleidungen, Parkett- und Tapezierarbeiten, sowie Wandbespannung für den Schulhausbau Zell.
4. "	Obering. d. S. B. B., Kr. II	Basel	Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktion im Gesamtgewicht von etwa 168 t für die neue Birs-Brücke bei Münchenstein.
9. "	Ingenieur für die Bahnhöfbauten der S. B. B.	Bern, Stadtbach 23	Unterbauarbeiten des III. Bauloses für den Bahnhofumbau Bern und das neue Lokomotivdepot im Aebigute.
13. "	Städt. Heizungsingenieur	Basel, Münsterpl. 11	Heizungs- und Badeanlage zum Neubau des Sekundarschulhauses Riehen.